Präsidial : Pro Senectute entwickelt eine gesamtschweizerische Strategie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Franziska Frey-Wettstein
Präsidentin des Stiftungsrates
Pro Senectute Kanton Zürich

Pro Senectute entwickelt eine gesamtschweizerische Strategie

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit grosser Erleichterung haben die Pro Senectute-Organisationen der ganzen Schweiz zur Kenntnis genommen, dass endlich – unter der Führung der neuen Präsidentin, Frau Vreni Spoerry – ein Strategieentwicklungsprozess eingeleitet wurde. Er war überfällig und ist nach anfänglich mühsamen Auseinandersetzungen rasch und professionell vorangekommen. Vieles wurde in den letzten Jahren von den einzelnen Kantonen als Anliegen formuliert und an Sitzungen besprochen, allenfalls sogar umgesetzt, aber nie kam es zu einer ganzheitlichen Betrachtung und Formulierung der künftigen Aufgaben.

Es ging für die Strategiegruppe (zusammengesetzt aus vier operativen Vertretern aus den Kantonen sowie der Präsidentin und vier Vertretern aus dem Stiftungsrat der Pro Senectute Schweiz, einschliesslich der Stiftungsratspräsidentin der Pro Senectute Kanton Zürich) zuerst darum, die wichtigsten Punkte für ein modernes Altersbild zu skizzieren, das die vielen Gesichter des Alters aufzeigt.
So haben wir es heute auf der einen Seite mit selbstständigen, autonomen, auf der anderen Seite mit abhängigen, betreuungsbeziehungsweise pflegebedürftigen älteren Menschen zu tun. Es gibt die wirtschaftlich Starken und finanziell Abgesicherten und die Einkommens- und Vermögensschwachen. Schliesslich lassen sich die sozial Integrierten, Offenen und Unternehmungslustigen von den Isolierten, Einsamen unterscheiden. Selbstverständlich können diese Gegensatzpaare in verschiedenen Kombinationen auftreten – so gibt es beispielsweise durchaus wohlhabende Ältere, die einsam sind.

Das Erkennen und die Akzeptanz des persönlichen Älterwerdens und Altseins ist mit Gewinnen und Verlusten verbunden. Eine positive Einstellung ist eine unbedingte Voraussetzung für ein gelingendes und damit befriedigendes Alter.

Pro Senectute bekennt sich zur Solidarität im Sinne des Generationenvertrags und geht davon aus, dass diese Frage für die wechselseitige Beziehung zwischen allen Generationen zentral sein wird.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit steht nach der Pensionierung ein Lebensabschnitt zur Verfügung, der über längere Zeit individuell gestaltet werden kann. Für Pro Senectute bedeutet dies, dass sie sich als gesamtschweizerisches Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für alle Altersfragen und Anliegen der älter werdenden Menschen versteht.

Weiter ist es nach wie vor der Hauptzweck der Aktivitäten von Pro Senectute, das Wohl, die Würde und die Stellung der älteren Menschen in der Gesellschaft zu erhalten und zu heben. Sie hat zu diesem Zweck verschiedene Leistungsbereiche definiert. Auch wenn die neue Definition von Aufgaben noch nichts über die Wirksamkeit der Leistung, geschweige denn über deren Finanzierung aussagt, so entstammen sie doch der grossen Erfahrung in der Altersarbeit der einzelnen Pro Senectute-Organisationen in den Kantonen. Es muss eine solide und zukunftsorientierte Grundlage vorhanden sein, wenn die Leistungsverträge mit dem Bund neu verhandelt werden müssen.

Weiter will die Geschäftsstelle von Pro Senectute Schweiz Wissensaufbau und Wissenssicherung sowie Informations- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Die Zusammenarbeit mit den Pro Senectute-Organisationen wird erstmals definiert, und gemeinsam mit dem neu gewählten Direktor Werner Schärer soll eine Strukturanpassung in der Zentrale sowie eine verbesserte Mitsprache der Pro Senectute-Organisationen eingeführt werden. Werner Schärer (52), Forstingenieur und Jurist, war in den letzten 16 Jahren im Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft tätig und wird seine Funktion bei Pro Senectute Schweiz am 1. Januar 2007 antreten.

Mit Erleichterung hat Pro Senectute Kanton Zürich an ihrer diesjährigen eigenen Strategietagung festgestellt, dass die geplanten Neuerungen kaum einschneidende Anpassungen zur Folge haben werden und dass die Weiterentwicklung der eigenen Strategie vorangetrieben werden kann.
Die grösste Herausforderung werden in Zukunft die Folgen der von Volk und Ständen angenommenen Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) sein. Da zeichnen sich für die Gesamtorganisation Subventionslücken ab, da sich der Bund aus verschiedenen Bereichen zurückziehen und die Aufgabe den Kantonen überlassen wird. Wo und in welchem Ausmass der Kanton Zürich in die bestehende Lücke springen wird, ist noch ungewiss.